

PHILOSOPHIE

Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis für das Wintersemester 2014/2015

Stand: 28.10.2014

Bitte beachten Sie die laufenden Änderungen und Ergänzungen des Lehrprogramms!
Kürzlich geänderte Angaben sind grün hervorgehoben (im s/w-Druck/Aushang: grau).

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN

Vorlesungen

Apl.-Prof. Dr. Peter Trawny

Plotin. Einführung in den Neuplatonismus

BA: PH I; Opt. PHI101, 102
LAP 1, 3, 5, 6; LAW 9, 10

Mo 12-14

Beginn: 13.10.2014

HS 17

Kommentar s. unter „Vorlesungen“

Prof. Dr. Gerald Hartung

Philosophiegeschichte schreiben

BA: PH I; Opt. PHI101
LAP 1, 6
MEd PHI I-I, I-II, III-I

Di 14-16 Uhr

Beginn: 14.10.2014

HS 24 (T.08.20)

Kommentar s. unter „Vorlesungen“

Prof. Dr. Gregor Schiemann

Der Begriff der Natur

BA: PH I; Opt. PHI101, 103
LAP 2, 5, 6, LAW 12

Do 12-14

Beginn: 16.10.2014

HS 22

Kommentar s. unter „Vorlesungen“

Jun.-Prof. Dr. Dennis Lehmkuhl

Einführung in die Wissenschaftsphilosophie

BA: PH I; Opt. PHI101, 103, 104
LAP 1, 2, 6, LAW 12
MEd PHI I-I, I-II, III-I

Mi 10-12

Beginn: **10.12.2014**

O.08.23

Kommentar s. unter „Vorlesungen“

Seminare

Prof. Dr. Smail Rapic

Die politische Philosophie John Lockes

PH I; Opt. PHI102
LAP 1, 4

Mi 12-14

Beginn: 15.10.2014

HS 18

Kommentar s. unter „Seminare“

Tim-Florian Goslar M.A.

Giambattista Vico: Die neue Wissenschaft

BA: PH I; Opt. PHI101, 104
LAP 1, 6, LAW 11

Mo 10-12

Beginn: 13.10.2014

N.10.18

Kommentar s. unter „Seminare“

Apl.-Prof. Dr. Peter Trawny

Edmund Husserl: Cartesianische Meditationen. Eine Einleitung in die Phänomenologie

BA: PH 1; Opt. PHI101, 102
LAP 1, 2, 3, 5, LAW 9, 10, 12

Mi 16-18

Beginn: 15.10.2014

O.09.36

Kommentar s. unter „Seminare“

Dr. Jagna Brudzinska

Einführung in die phänomenologische Ethik

BA: PH I; Oopt. PHI102
LAP 1, 3, 4, LAW 9, 10
MEd PHI I-III, I-IV, III-II

Do 14-16

Beginn: 23.10.2014

O.11.40

Kommentar s. unter „Seminare“

Prof. Dr. Gerald Hartung

Philosophische Anthropologie

BA: PH I; Opt. PHI101, 103
LAP 1, 3

Di 10-12

Beginn: 14.10.2014

O.11.40

Kommentar s. unter „Seminare“

Akad. Rat Dr. Tobias Klass

„Einführung in die Philosophie“: Was ist Eigentum?

BA: PH I

Fr 16-19

Beginn: 17.10.2014

O.11.09

Kommentar s. unter „Seminare“

VORLESUNGEN

Apl.-Prof. Dr. Peter Trawny

Plotin. Einführung in den Neuplatonismus

BA: PH I; Opt. PHI101, 102
LAP 1, 3, 5, 6; LAW 9, 10

Mo 12-14

Beginn: 13.10.2014

HS 17

Plotin ist ein Philosoph der Zukunft. – Sein Denken geht nicht in historischen Zusammenhängen auf. Er hat uns in unserer technisch-kapitalistisch-medialen Freiheit einiges und vielleicht das Einzige zu sagen. Doch das, was er sagt, äußert sich in Form einer spekulativ-mystischen, jedenfalls sehr anspruchsvollen *Philosophie*. Damit geht er über die zeitgenössischen Lebensberatungs-Philosophen weit hinaus. Die Vorlesung versteht sich als eine Einführung in Plotins Denken. Sie widmet sich demnach ganz und gar der Erläuterung seines Werkes. (Vorbild für sie ist in einer gewissen Hinsicht die Einführung Jens Halfwassens.)

Literatur: Jens Halfwassen: Plotin und der Neuplatonismus. C.H. Beck: München 2004

Prof. Dr. Smail Rapic

Sprache, Intentionalität und Geschichtlichkeit beim späten Husserl

BA: PH IIc, Va,c, VIa,c, VIIa,c, VIIIa,c; Opt. PHI 101, 104
LAP 2, 5, 6, LAW 9, 10

Mo 10-12

Beginn: 13.10.2014

HS 22

Seit den *Logischen Untersuchungen* (1900/01) ist die „Intentionalität“, d.h. der Gegenstandsbezug, unserer Erfahrung, das Kernthema der Phänomenologie Husserls. Hierbei stand zunächst das Bewusstsein des Einzelnen im Vordergrund. Erst in seinem Spätwerk *Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie* (1936) erprobt Husserl einen alternativen Ansatz, der die Rückbindung aller intersubjektiven Erkenntnis an die Sprache berücksichtigt. Dieser Ansatz ist von eminenter systematischer Bedeutung, da nur auf ihm der Kritik der Sprachanalytischen Philosophie an der Bewusstseinsphilosophie Rechnung getragen werden kann. Husserl thematisiert in der *Krisis* darüber hinaus die geschichtliche Dimension gesellschaftlicher wie auch individueller Selbstverständigungsprozesse. Im Schlussteil der Vorlesung soll den Bezügen zwischen der Spätphilosophie Husserls und dem Marxismus nachgegangen werden, die sich hieraus ergeben.

Prof. Dr. Gregor Schiemann

Der Begriff der Natur

BA: PH I; Opt. PHI101, 103
LAP 2, 5, 6, LAW 12

Do 12-14

Beginn: 16.10.2014

HS 22

Nur wenige Begriffe nehmen in der europäischen Philosophiegeschichte eine so zentrale Stellung ein wie der Begriff der Natur. Als Leitidee philosophischer Systeme, Grundbegriff unterschiedlicher Naturphilosophien, Gegenstand zahlreicher theoretischer Kontroversen und Objekt wissenschaftlicher Untersuchungen ist der Begriff in beachtlicher Bedeutungsmannigfaltigkeit aufgetreten. Die Vorlesung gibt eine chronologisch geordnete Übersicht von der Antike bis in die Moderne. Sie führt in die wirkungsgeschichtlich relevanten Vorstellungen durch die Diskussion exemplarischer Formulierungen ein und bietet damit zugleich eine Einführung in die Naturphilosophie. Zu den leitenden Gesichtspunkten gehört die Frage nach den Ursachen des historischen Auftretens dieser Bedeutungen und nach ihrer Aktualität.

Seit dem letzten Jahrhundert haben vor allem zwei Motive der Naturphilosophie zur erneuten Aufmerksamkeit verholfen: Die stürmische Entwicklung der naturwissenschaftlichen Erkenntnis auf der einen und die Entstehung der lebensbedrohenden Umweltproblematik auf der anderen Seite. So sehr neue Dimensionen der Naturthematik schon das philosophische Interesse beschäftigen, so unverkennbar ist doch, daß die Ursprünge heutiger Naturvorstellungen bis weit in die Vergangenheit der europäischen Philosophiegeschichte zurückreichen.

Literatur:

Böhme, G. (Hg.): Klassiker der Naturphilosophie. Von den Vorsokratikern bis zur Kopenhagener Schule. München 1989.

Mayer-Tasch, P.C. (Hg.): Natur Denken. Eine Genealogie der ökologischen Idee. 2 Bde. Frankfurt a.M. 1991.

Schiemann, G. (Hg.): Was ist Natur? Klassische Texte zur Naturphilosophie. München: Deutscher Taschenbuchverlag 1996.

Breil, R. (Hg.): Naturphilosophie. Freiburg 2000.

Prof. Dr. Gerald Hartung

Philosophiegeschichte schreiben

BA: PH I; Opt. PHI101
LAP 1, 6
MEd PHI I-I, I-II, III-I

Di 14-16 Uhr

Beginn: 14.10.2014

HS 24 (T.08.20)

Wie wir Philosophiegeschichte schreiben (wenn wir uns denn überhaupt dieser Aufgabe stellen), das ist keineswegs eine triviale Frage. Was ist denn der Gegenstand der Philosophiegeschichte? Vielleicht das Leben und die Lehrmeinungen von Philosophen/innen? Oder die Abfolge philosophischer Systeme sowie deren Integration in ein letztes System? Oder hat es die Philosophiegeschichtsschreibung mit Begriffen, Kategorien und Metaphern zu tun? Oder sollte sie sich an Ideen und Problemen ausrichten? Und weitergehend: Wie ist es um das Verhältnis der großen philosophischen Bewegungen des 20. Jahrhunderts, der Phänomenologie, Hermeneutik und analytischen Philosophie, zur Philosophiegeschichte bestellt? Die Vorlesung geht diesen Fragen in einem großen Bogen von Hegel bis Blumenberg, von Kant bis Ricoeur nach und stellt abschließend Überlegungen zu einer zeitgemäßen Theorie und Praxis der Philosophiegeschichtsschreibung.

Diese Veranstaltung muss leider ausfallen!

Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann

Was heißt gut sein?

Mo 16-18

Jun.-Prof. Dr. Dennis Lehmkuhl

Einführung in die Wissenschaftsphilosophie

BA: PH I; Opt. PHI101, 103, 104
LAP 1, 2, 6, LAW 12
MEd PHI I-I, I-II, III-I

Mi 10-12

Beginn: **10.12.2014**

HS 24
(T.08.20)

Die Veranstaltung führt in die moderne Wissenschaftsphilosophie ein. Dabei werden Fragen untersucht wie: Was ist eine wissenschaftliche Theorie? Was eine Beobachtung, was eine wissenschaftliche Erklärung? Wie beziehen sich Theorien auf die Welt, und wie kann eine Theorie bestaetigt oder wiederlegt werden? Was ist ein Naturgesetz, und gibt es sie nur in der Physik und der Chemie oder auch in den anderen Wissenschaften? Wir beginnen mit den klassischen Arbeiten von Schlick und Popper, Lakatos und Kuhn, um uns dann zur modernen Realismus/Antirealismus Debatte und der um den Status von Naturgesetzen vorzuarbeiten.

SEMINARE

Prof. Dr. Manfred Baum/ Priv.-Doz. Dr. Georg Siegmann

Platon: Theaitetos

BA PH IIb,c, Vb,c; Opt. PHI101
LAP 2, 5
MEd PHI I-I, I-II, III-I

Do 18-20

Beginn: 16.10.2014

O.11.40

Wir lesen und interpretieren Platons Dialog "Theaitetos", Satz für Satz, um uns mit dem Text in die Aporien der Erkenntnis zu vertiefen.

Griechisch-Kenntnisse sind natürlich von großem Vorteil, aber nicht Voraussetzung.

Textgrundlagen:

Wir arbeiten vor allem mit den zweisprachigen Textausgaben und der Übersetzung von Schleiermacher. Andere Ausgaben bzw. Übersetzungen sind natürlich auch brauchbar und hilfreich.

Priv.-Doz. Dr. Dietmar Köhler

Aristoteles: Metaphysik (ausgewählte Probleme)

BA: PH IIb,c, Vb,c, VIb,c
LAP 2, 5, 6
MEd I-I, I-II, III-I

MI 10-12

Beginn: 22.10.2014

HS 17

Obgleich sich die vierzehn Bücher des unter dem buchtechnischen Titel „Metaphysik“ zusammengefaßten Textkorpus keineswegs als eine in sich geschlossene Einheit präsentieren, nehmen jene nicht nur im Rahmen der Aristotelischen Schriften einen herausragenden Rang ein, sondern sie zählen zugleich zu den unumstrittenen „Klassikern“ der abendländischen philosophischen Tradition. Die Entfaltung von Aristoteles' zentraler ontologischer Problemstellung, der Frage nach dem Seienden als Seienden, trifft in diesem Text mit der Erörterung der obersten Wissenschaftsaxiome zusammen; seine „erste Philosophie“ bildet somit die philosophiegeschichtliche Grundlage für alle weiteren Versuche, Metaphysik als Wissenschaft zu etablieren. Viele der von Aristoteles geprägten Begriffe und Unterscheidungen, die auch für den Bereich seiner praktischen Philosophie noch grundlegende Bedeutung haben, sind für weite Teile der abendländischen philosophischen Tradition bestimmend geblieben, auch wenn deren Herkunft sowie ideengeschichtlicher Kontext in der Folge keineswegs immer präsent ist.

Im Zentrum des Seminars soll die Frage nach dem Grundansatz der *Metaphysik* sowie dessen terminologischer und konzeptioneller Ausgestaltung stehen. Wegen der Komplexität und stellenweisen Heterogenität des Werkes wird aber eine Beschränkung auf ausgewählte Kapitel bzw. Problembereiche unverzichtbar sein.

Text: Jede Ausgabe der Aristotelischen *Metaphysik*; vorzugsweise aber die bei Meiner erschienene zweisprachige Ausgabe (Hamburg 1982 u. ö.).
(weitere Literaturangaben im Seminar)

Dr. Irene Breuer

Einführung in die „Physik“ des Aristoteles

BA: PH IIb, Va,b, VIa,b, Xa,b; Opt. PHI101
LAP 1, 2, 5, 6,
MEd PHI I-I, I-II, III-I

Di 14-16

Beginn: 14.10.2014

O.11.40

Es sollen die wichtigsten Grundbegriffe der aristotelischen Physik erläutert werden: Bewegung, Raum, Zeit und Kontinuum. Anhand der ausgewählten Texte werden diese Begriffe mit Einführungscharakter behandelt.

Primärliteratur:

Aristoteles' Physik, übersetzt von Hans Günter Zekl, Griechisch-Deutsch, 2Bde., Meiner 1987.
Deutscher Text im Bd. 6 der Philosophischen Schriften, Meiner 1995.

Sekundärliteratur:

Düring, Ingemar: *Aristoteles. Darstellung und Interpretation seines Denkens*, Heidelberg: Winter 1966.
Wieland, Wolfgang: *Die aristotelische Physik. Untersuchungen über die Grundlegung der Naturwissenschaft und die sprachlichen Bedingungen der Prinzipienforschung bei Aristoteles*, Göttingen 1962.

Jun.-Prof. Dr. Dennis Lehmkuhl

Einführung in die Philosophie von Raum und Zeit: Newton gegen Leibniz

BA: PH IIb,c; VIb,c; Xb,c; Opt. PHI101, 103;
LAP 2, 6; LAW 12
MEd I-I, I-II, III-I

Di 16-18

Beginn: 09.12.2014

O.08.37

Gibt es Raum und Zeit? Würde wenn man alle Materie aus dem Raum entfernt, noch etwas übrig bleiben - leerer Raum und fuer sich dahinfließende Zeit? Oder wäre gar nichts mehr da? Diese Fragen bestimmen die Debatte in der Philosophie von Raum und Zeit bis heute. Die moderne Debatte beginnt mit einem Briefwechsel zwischen Gottfried Leibniz und Samuel Clarke (als Stellvertreter Issac Newtons) 1716. Newton behauptete die Existenz von absolutem Raum und absoluter Zeit, die auch ohne Materie existieren könnten, während Leibniz der Meinung war, Raum und Zeit seien nur Abstraktionen der Relationen zwischen materiellen Körpern.

Als Albert Einstein mit der allgemeinen Relativitätstheorie eine neue physikalische Theorie von Raum, Zeit und Materie vorlegte, stellte sich die Frage ob vor diesem Hintergrund eher eine Leibnizsche oder eine Newtonsche Position vertreten werden sollte. Mit der Wiederentdeckung von Einsteins „Loch-Argument“ durch Stachel, Earman und Norton 1989 ist die Debatte revolutioniert worden - eine Revolution, die bis heute nicht abgeschlossen ist.

Das Seminar gliedert sich in zwei Teile. Zunächst werden wir uns mit dem Leibniz-Clarke Briefwechsel beschäftigen; um dann im zweiten Teil zu untersuchen, wie die Debatte im 20. und 21. Jahrhundert wieder aufgenommen und fortgeführt worden ist.

Dr. Aengus Daly

Leibniz and Locke on Human Understanding (Seminar in englischer Sprache)

BA: PH IIb, Va,b, VIIa,b; Opt. PHI101
LAP 2, 5, LAW 9
MEd PHI I-I, I-II, III-I

Mi 14-16

Beginn: 15.10.2014

O.11.40

Language of instruction will be English. / Die Unterrichtssprache ist Englisch.

This course will introduce Leibniz's rationalist challenge to Locke's empiricism. It will focus on Leibniz's paragraph by paragraph attempt in *New Essays on Human Understanding* to rebut Locke's empiricism as developed in his *An Essay concerning Human Understanding*. Do all truths depend on experience, i.e. on generalizing from particular cases, or do some of them have another basis? Do we have innate ideas of being, unity, substance and duration?

Dieser Kurs bietet Studenten eine Einführung in Leibniz' rationalistische Herausforderung des Lockeschen Empirismus. Im Zentrum des Interesses wird Leibniz' Versuch stehen, in *New Essays on Human Understanding* Absatz für Absatz Lockes Empirismus, wie er besonders in *An Essay concerning Human Understanding* entwickelt wird, zu widerlegen. Sind alle Wahrheiten abhängig von Erfahrung? Beruhen sie also auf Verallgemeinerung von Einzelfällen, oder haben einige von ihnen eine andere Basis? Haben wir angeborenen Ideen des Seins, der Einheit, der Substanz und der Dauer?

Literatur

Leibniz, Gottfried: *New Essays on Human Understanding*
Locke, John: *An Essay Concerning Human Understanding*

Prof. Dr. Smail Rapic

Die politische Philosophie John Lockes

PH I; Opt. PHI 102
LAP 1, 4

Mi 12-14

Beginn: 15.10.2014

HS 18

John Locke (1632-1704) ist eine Zentralgestalt der Aufklärung. In seinem *Second Treatise of Government* setzt er der tradierten religiösen Herrschaftsbegründung den Entwurf eines demokratischen Rechtsstaats entgegen. Der Menschenrechts-Begriff des *Second Treatise* bildet den Bezugspunkt aller nachfolgenden Menschenrechts-Deklarationen. Lockes These, dass das Recht auf Eigentum in der Arbeit fundiert ist, hat das Selbstverständnis der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft und zugleich den Marxismus maßgeblich beeinflusst. Aufschlussreich sind auch seine Überlegungen zum Verhältnis von Staat und Religion im *Brief über Toleranz*.

Texte:

J. Locke: *Zweite Abhandlung über die Regierung*. Mit einem Kommentar von Ludwig Siep. Frankfurt a. M. 2013 (Suhrkamp Studienbibliothek 7)

J. Locke: *Ein Brief über Toleranz*. Engl.-dt. Hamburg 1996

Tim-Florian Goslar M.A.

Giambattista Vico: Die neue Wissenschaft

BA: PH I; Opt. PHI101, 104
LAP 1, 6, LAW 11

Mo 10-12

Beginn: 14.10.2014

N.10.18

„Desinteresse bei den Zeitgenossen, Begeisterung bei der Nachwelt“ – so fasst Peter Burke die Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte Giambattista Vicos (1668–1744) zusammen, nicht jedoch ohne den Zusatz: „zumindest bei einem Teil der Nachwelt“. Den vielen Mythen, die sich um Vicos Wirkungsgeschichte ranken, möchte Burke damit Einhalt gebieten, werden doch immer wieder Stimmen laut, die den Philosophen, Dichter, Sprachwissenschaftler, Historiker und Juristen aus Neapel nicht nur als Begründer und Vordenker der Geschichtsphilosophie und Gesellschaftswissenschaft sehen möchten, sondern ihm darüber hinaus die Antizipation der einschlägigsten ideengeschichtlichen Entwicklungen des 19. und 20. Jahrhunderts attestieren. Um unabhängig von möglichen Wirkungsgeschichten der Ideenvielfalt der Neuen Wissenschaft begegnen zu können, werden im Rahmen des Seminars zentrale Aspekte dieses Werks: Sprache, Mythos und Geschichte anhand ausgewählter Textpassagen in Augenschein genommen. Um ein grundlegendes Verständnis von Leben und Werk Vicos zu befördern, wird der gemeinsamen Textarbeit eine ausführliche Einführung vorausgehen.

Textgrundlage: Zu Semesterbeginn wird ein Reader mit der entsprechenden Textauswahl zur Verfügung gestellt.

Apl.-Prof. Dr. Friederike Kuster

Natur und Kunst: Anthropologie im 18. Jahrhundert

BA: IIb,c, IIIb,c, IVb,c, VIIb,c, IXb,c; Opt. PHI101, 102, 104
LAP 2, 3, 4, LAW 9, 11
MEd I-I- I-II, I-III, I-IV, III-I, III-II

Di 18-20

Beginn: **21.10.2014**

O.11.40

Die Frage nach der Natur des Menschen im 18. Jahrhundert findet ihre Antwort weniger in dem Abstand, der den Menschen vom Tier trennt als in der Differenz zwischen dem natürlichen und dem 'künstlichen' Menschen, d.i. im Unterschied zwischen dem Individuum vor aller Gesellschaft und dem Individuum unter den Bedingungen gesellschaftlicher Konventionen.

Die für das 18. Jh. interessante Kernfrage lautet: Was ist angeboren, bzw. von Natur aus im Menschen angelegt, und was ist erst durch die Gesellschaft auferlegt und damit erworben? Nicht zuletzt hat die verbreitete Lektüre ethnographischer Literatur die Reflexion über die eine Wesensnatur des Menschen und die Diversität von Sitten, Gebräuchen und Moralvorstellungen angestoßen.

Ein beliebtes Thema war für die Aufklärer in diesem Zusammenhang das Phänomen der Scham. Gehört es unweigerlich zur Ausstattung des Menschen, ist es geradezu untrennbar verbunden mit dem Menschsein („Sündenfall“), oder ist das Schamgefühl nur Ausdruck einer repressiven gesellschaftlichen Moral?

Montesquieu, Rousseau, Diderot, Hume und Kant haben zu diesem Thema Überlegungen angestellt.

Teilnahmebedingungen sind eine regelmäßige Teilnahme und die eigenständige vorbereitende Lektüre der behandelten Texte. Die Texte werden zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt. Die Bereitschaft zur Übernahme von Textreferaten wird vorausgesetzt.

Prof. Dr. Manfred Baum / Prof. Dr. Smail Rapic

Kants Antinomienlehre

BA: PH IIb,c, Vb,c, VIb,c, Xb,c; Opt. PHI101, 103
LAP 2, 5, 6, LAW 12
MEd PHI I, I-II; III, I

Mo 14-16

Beginn: 13.10.2014

O.11.40

Der eigentlich kritische Teil der Kritik der reinen Vernunft (1781/87), die sog. transzendente Dialektik, enthält die Destruktion der Metaphysik als vermeintlicher nichtempirischer Erkenntnis der Dinge durch reine Vernunft und führt systematisch den Beweis, dass alle Versuche einer rationalen Psychologie, Kosmologie und Theologie nur den Schein von Erkenntnis zustandebringen. Durch dieses negative Ergebnis wird die kritische Unterscheidung von Erscheinungen und Dingen an sich selbst und die These, dass nur die ersteren als Gegenstände möglicher Erfahrung in einer synthetischen Erkenntnis a priori erkennbar sind, gleichsam durch das Experiment der Gegenprobe bestätigt. Das Kapitel „Die Antinomie der reinen Vernunft“ zeigt auf, dass die Vernunft, die die Idee der Welt als eines unbedingten Ganzen aller Naturdinge hervorbringt, in Widersprüche mit sich selbst gerät, wenn sie versucht, die räumliche und zeitliche Größe der Welt, die Beschaffenheit der Elemente der Dinge in der Welt, die Art der kausalgesetzlichen Verknüpfung der Naturdinge und die Abhängigkeit aller Dinge und Ereignisse in der Natur von einem notwendigen Wesen, sei es Gott oder Materie, a priori zu erkennen. Denn es ergibt sich als Antinomie dieser reinen Vernunft in ihrem Weltbegriffe der befremdliche Sachverhalt, daß sich jeweils These und Antithese z.B. bezüglich der Weltgröße beweisen lassen, also sowohl der Satz „Die Welt hat der Zeit und dem Raume nach einen Anfang“ als auch der Satz „Die Welt ist der Zeit und dem Raume nach unendlich“. Ebenso steht es bezüglich der Beschaffenheit der Weltdinge mit dem Satz „Ein jedes zusammengesetzte Ding in der Welt besteht aus einfachen Teilen“ und dem Satz „Kein zusammengesetztes Ding in der Welt besteht aus einfachen Teilen“.

Das Seminar wird sich in diesem Semester auf die Rekonstruktion und Diskussion dieser beiden mathematischen Antinomien beschränken.

Guillermo Ferrer

Selbstbewusstsein und Unsterblichkeit bei Kant und Husserl

BA: PH Va,b, VIIa,b, VIIIa,b; Opt. PHI101

LAP 5, LAW 9; 10

Do 12-14

Beginn: 16.10.2014

O.11.40

Die Absicht des Seminars ist es, die philosophischen Grundprobleme des Selbstbewusstseins und der Sterblichkeit bei Immanuel Kant und Edmund Husserl zu diskutieren. Kant zufolge drückt die Vorstellung „Ich denke“ bzw. das transzendente Selbstbewusstsein zwar die Tatsache meines je eigenen Daseins aus, jedoch begehe ich – so hebt er hervor - einen Paralogismus, sobald ich aus meinem Selbstbewusstsein die fortdauernde Substantialität meines „Selbst“ und seiner Unabhängigkeit von meinem Körper, kurz gesagt meine Unsterblichkeit schließen möchte. Ein großes Missverständnis bezüglich meines eigenen „Selbst“ besteht dabei darin, dass ich ihm illusorisch mit nicht anschaulich gegebenen Eigenschaften überbestimme.

Ganz anders stellt Husserl sich dem Problem des Selbstbewusstseins in Hinsicht auf die menschliche Sterblichkeit. Er bezeichnet das transzendente Ich als unsterblich, während er das empirische Ich für unwiderruflich sterblich hält. Damit wollte er keineswegs etwa eine traditionelle Metaphysik der unsterblichen Seele restituieren, sondern eine der paradoxalen Gegebenheitsstruktur unseres Selbstbewusstseins adäquate phänomenologische Beschreibung durchführen. Denn einerseits weist sich mein transzendentes Ich nur in seiner notwendigen Verflechtung mit einem unendlichen, also unaufhörlichen Bewusstseinsstrom aus, andererseits erscheint es in der faktischen Erfahrung als ein konstituiertes endliches Dasein, dessen Tod bevorsteht.

Im Seminar werden die Kapitel über die Deduktion der Kategorien und die Paralogismen in der *Kritik der reinen Vernunft*, sowie die unten genannten Texte der Husserliana-Reihe ausführlich gelesen, in denen die Fragen nach dem Selbstbewusstsein und der Sterblichkeit thematisiert werden. Die Diskussion soll Ausgangspunkt für den Entwurf einer Phänomenologie des Selbstbewusstseins werden, welche unserer Sterblichkeit, aber auch der Vorstellung oder Vortäuschung unserer Unsterblichkeit Rechnung tragen kann.

Bibliographie

I. Schriften Kants

Werkausgabe in 12 Bänden - III/IV: *Kritik der reinen Vernunft* (Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1974)

II. Schriften Husserls

- *Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie. Erstes Buch: Allgemeine Einführung in die reine Phänomenologie.* (Husserliana Band III/1. Herausgegeben von Karl Schuhmann. Martinus Nijhoff. Den Haag 1977)
 - *Erste Philosophie (1923/24). Erster Teil. Kritische Ideengeschichte.* (Husserliana Band VII. Herausgegeben von Rudolf Boehm. Martinus Nijhoff. Den Haag 1956).
 - *Grenzprobleme der Phänomenologie. Metaphysik. Späte Ethik. Analysen des Unbewusstseins und der Instinkte. Texte aus dem Nachlass (1908–1937).* (Husserliana Band XLII. Herausgegeben von Rochus Sowa und Thomas Vongehr. Dordrecht 2013).
 - *Späte Texte über Zeitkonstitution (1929-1934). Die C-Manuskripte.* (Husserliana-Materialien Band VIII. Herausgegeben von Dieter Lohmar. Dordrecht 2005).
-

Dr. Rocco Porcheddu

Das Sittengesetz und Kants Faktum der reinen Vernunft

BA: PH IIIa,b, Va,b, VIIa,b; Opt. PHI101; PHI102
LAP 3, 5, LAW 9
MEd PHI I-III, I-IV, III-II

Do 18-20

Beginn: 16.10.2014

N.10.20

Ein zentrales Interpretationsproblem in der Forschung zu Kants Moraltheorie liegt nach wie vor im Dunklen. So ist immer noch weitgehend unklar, weshalb Kant in der Kritik der praktischen Vernunft für den Ausweis der Geltung des obersten moralischen Prinzips das berühmte „Faktum der reinen Vernunft“ anführt, das sich zunächst als ein mehr oder weniger lakonisches Attestieren der Realität reiner praktischer Vernunft und damit der Geltung des praktischen Gesetzes liest. Dies scheint umso bemerkenswerter, als Kant noch in der Grundlegung zur Metaphysik der Sitten die Geltung seines moralischen Prinzips über einen hoch komplexen, weit in seine Erkenntnistheorie reichenden Begründungsgang zu erweisen suchte. Im Seminar soll zunächst der Begründungsgang der Analytik der KpV bis zur Gewinnung des praktischen Gesetzes rekonstruiert werden. Anschließend wird Kants zunächst nicht einheitlich erscheinender Gebrauch des Begriffs des Faktums geklärt und schließlich ein Argument entwickelt, durch welches sich Kants Faktums-Theorem als konsistente Begründung der Geltung seines moralischen Prinzips interpretieren lässt.

Literatur:

Kant, Kritik der praktischen Vernunft, Felix Meiner Verlag (Reclam-Ausgaben sind ebenfalls gestattet)

Zur Einführung und vertiefenden Lektüre empfohlen:

Beck, Lewis White (1993): Kants „Kritik der praktischen Vernunft“.

Henrich, Dieter: Der Begriff der sittlichen Einsicht und Kants Lehre vom Faktum der Vernunft, in: Gerold Prauss (Hg.): Kant. Zur Deutung seiner Theorie vom Erkennen und Handeln, Köln 1973, S. 223-254.

Prof. Dr. Smail Rapic

Die Zeitanalysen Kants, Hegels und Husserls

BA: Opt. PHI101
LAP 2, 5, 6, LAW 9, 12
MA PHI I, III; Master Mundus
MEd PHI I-I; I-II; III-I

Do 10-12

Beginn: 16.10.2014

O.11.09

Die Analyse der Zeit in Kants *Kritik der reinen Vernunft* hat die nachfolgenden philosophischen und wissenschaftlichen Zeittheorien nachhaltig beeinflusst. Hegel und Husserl knüpfen explizit an Kant an, grenzen sich aber zugleich von ihm ab, indem sie übereinstimmend die These vertreten, dass die Zeit nicht als „Form der Anschauung“ gegeben ist, sondern konstituiert wird. Hegel appliziert in den Zeitanalysen seiner *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften* die reflexionsphilosophische Figur des „Setzens als Voraussetzen“ auf die Zeitkonstitution. Husserl legt in seinen *Vorlesungen über die Phänomenologie des inneren Zeitbewusstseins* das Wechselverhältnis zwischen dem „zeitkonstituierenden Fluss“ und der erfahrbaren Zeit als tiefste Schicht der Zeitkonstitution frei. Die Kernfrage des Seminars lautet, ob aus den Zeitanalysen Kants, Hegels und Husserls eine übergreifende systematische Konzeption gewonnen werden kann.

Dr. Inga Römer, Akad. Rätin a.Z.

Kant und Heidegger

BA: PH IIb,c, IIIb,c, Vb,c, VIIb,c, VIIIb,c
 LAP 2, 3, 5, LAW 9, 10
 MA PHI I, II, III, IV, VI; Master Mundus
 MEd PHI I-I, I-II, I-III, I-IV, III-I, III-II

Blockseminar: 30.03.-02.04.2015, 10-18 Uhr

Senatssaal im K-Gebäude
 (K.11.07)

Heideggers Hauptwerk *Sein und Zeit* wird nicht selten als ein Versuch verstanden, Kants kritische Transzendentalphilosophie auf neue Grundlagen zu stellen. Außer Frage steht, dass Heidegger sich insbesondere zwischen 1925 und 1930 intensiv mit der kantischen Philosophie befasst hat. Das Ergebnis dieser Auseinandersetzung liegt in der Monographie *Kant und das Problem der Metaphysik* und in diversen Vorlesungen vor. Die Blockveranstaltung hat ein doppeltes Ziel. Zum einen soll es in einer philosophiehistorischen Perspektive darum gehen zu erörtern, in welcher Weise Heidegger Kant weiterzuführen sucht. Zum anderen wird in systematischer Hinsicht der Frage nachzugehen sein, ob die kantische Tradition mit Heidegger heute weitergeführt werden könnte, beziehungsweise, anders herum gefragt, ob sich Heideggers Denken gerade in seiner von Kant inspirierten Phase so aufgreifen lässt, dass die problematischen Tendenzen der 1930er und 1940er Jahre vermieden werden können.

Mit Vorträgen von Dominique Pradelle (Paris IV-Sorbonne), Alexander Schnell (Paris IV-Sorbonne), Peter Trawny (Bergische Universität Wuppertal), David Espinet (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg), Virginie Palette (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/Paris IV-Sorbonne), Aengus Daly (Bergische Universität Wuppertal) und Inga Römer (Bergische Universität Wuppertal). Alle Vorträge werden in deutscher Sprache gehalten. Voraussetzung für die Teilnahme sind Grundkenntnisse der Schriften von Kant und Heidegger, insbesondere der Kritik der reinen Vernunft und *Sein und Zeit*.

Textgrundlagen:

Kant, Immanuel: *Kritik der reinen Vernunft*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1956 (= Werke in sechs Bänden, hg. von Wilhelm Weischedel. Bd. II).

– *Schriften zur Ethik und Religionsphilosophie*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1956 (= Werke in sechs Bänden, hg. von Wilhelm Weischedel. Bd. IV).

Heidegger, Martin: *Sein und Zeit*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 17. Aufl., 1993.

– *Logik. Die Frage nach der Wahrheit*. Frankfurt am Main: Klostermann 1976 (= Gesamtausgabe. Bd. 21). (Vorlesung des Wintersemesters 1925/26)

– *Die Grundprobleme der Phänomenologie*. Frankfurt am Main: Klostermann 1975 (= Gesamtausgabe. Bd. 24). (Vorlesung des Sommersemesters 1927)

– *Phänomenologische Interpretation von Kants Kritik der reinen Vernunft*. Frankfurt am Main: 1977 (= Gesamtausgabe. Bd. 25). (Vorlesung des Wintersemesters 1927/28)

– *Kant und das Problem der Metaphysik*. Frankfurt am Main: Klostermann 1991 (= Gesamtausgabe. Bd. 3). (1929 erstmals erschienene Monographie)

– *Vom Wesen der menschlichen Freiheit. Einleitung in die Philosophie*. Frankfurt am Main: Klostermann 1982 (= Gesamtausgabe. Bd. 31). (Vorlesung des Sommersemesters 1930)

– *Die Frage nach dem Ding. Zu Kants Lehre von den transzendentalen Grundsätzen*. Frankfurt am Main: Klostermann 1984 (= Gesamtausgabe. Bd. 41). (Vorlesung des Wintersemesters 1935/36)

– „Kants These über das Sein (1961)“, in: ders.: *Wegmarken*. Frankfurt am Main: Klostermann 1976 (= Gesamtausgabe. Bd. 9), S. 445-480.

Apl.-Prof. Dr. Friederike Kuster / Prof. Dr. Rita Casale

Familie und Staat - Hegels Geschlechtertheorie

BA PH IIIb,c, IVb,c VIIb,c; Opt. PHI102, 104
LAP 3, 4, LAW 9
MA PHI VI

Do 14-16 Beginn: **16.10.2014**
Teilnehmerbegrenzung. Anmeldung per email: kuster@uni-wuppertal.de

K4
(K.12.16)

G. W. F. Hegel hat in seiner Philosophie dem Thema des Geschlechts und der Beziehung der Geschlechter durchgängig ausführliche Reflexionen gewidmet.

In zwei seiner Hauptwerke, in der *Phänomenologie des Geistes* (1807) und in den *Grundlinien des Rechts* (1821), behandelt er das Geschlechterverhältnis - und im weiteren Ehe und Familie - in systematischer Weise mit Bezug auf den Staat.

Wie in der philosophischen Tradition insgesamt stehen Familie und Staat auch bei Hegel in einem Verhältnis des Gegensatzes und der Ergänzung.

So thematisiert die *Phänomenologie des Geistes* die Gegenstellung von familiärer Privatheit und staatlicher Öffentlichkeit, von oikos und polis, im Kontext der Polisittlichkeit der griechischen Antike.

In den *Grundlinien des Rechts* bildet die Familie die erste grundlegende Stufe in der Rekonstruktion der Strukturprinzipien der modernen bürgerlichen Welt. Hier formuliert Hegel in umfassender Weise die Bestimmungen der bürgerlichen Familie wie sie bis zum Ende des 20. Jh. als leitend angesehen werden können.

Das Seminar widmet sich vorrangig einer sorgfältigen Lektüre und Interpretation der Texte aus den bezeichneten Werken. Dabei werden die Grundbegriffe des Hegelschen Denkens expliziert. Vorkenntnisse sind erwünscht.

Teilnahmebedingungen sind eine regelmäßige Teilnahme und die eigenständige vorbereitende Lektüre der behandelten Texte.

Es ist eine Anmeldung zum Seminar erforderlich unter: kuster@uni-wuppertal.de

Literatur

Quellen: G. W. F. Hegel Werke in 20 Bänden, Frankfurt a. Main, 1970

- Band 3, Phänomenologie des Geistes, S. 328-354
- Band 7, Grundlinien der Philosophie des Rechts, §§ 158-172

Die Quellentexte sind abgedruckt und mit einer Einleitung und Kommentaren versehen im Band: S. Doyé, M. Heinz, F. Kuster, Philosophische Geschlechtertheorien, Stuttgart 2002, S. 24 -275

Sekundärliteratur:

Eva Bockenheimer, Hegels Familien- und Geschlechtertheorie, Felix Meiner Verlag, Hamburg, 2012

Klaus Feldmann, StR. i. H. / Prof. Dr. Gerald Hartung

Dewey's Pragmatismus im Horizont von Praktischer Philosophie und Bildungstheorie

BA: PH IIIa,b, VIIa,b, XI, XIIa; Opt. PHI102

LAP 3, 7, 8, LAW 9

MEd I-I, I-II, I-III, I-IV, II-I, II-II, III-I, III-II, IV-I, IV-II

Mi 10-12

Beginn: 15.10.2014

O.11.40

John Dewey zählt neben William James und Charles S. Peirce zu den Begründern des amerikanischen Pragmatismus. Diese Konzeption, die er auch Experimentalismus, Instrumentalismus, empirischen Naturalismus oder naturalistischen Humanismus nennt, ist gekennzeichnet von neuen Begründungsversuchen des Handlungs-, Erfahrungs- und Wahrheitsbegriffs, einer neuen philosophischen Zugangsweise des Denkens und Handelns insgesamt.

Dewey erhielt 1894 einen Ruf als Philosoph an die Universität in Chicago und nahm diesen auch deshalb an, weil sich Philosophie mit Pädagogik und Psychologie in einem Fachbereich befanden. Dieser institutionellen Struktur und die allgemein schwere soziale Situation in Chicago ließen Dewey am Schnittpunkt von Sozialphilosophie und Bildungs- bzw. Erziehungsfragen arbeiten. Unter seiner Federführung entwickelte sich die *Laboratory School*, die allgemein auch nur *Dewey School* genannt wurde.

Im Rahmen des Seminars sollen grundlegende Texte des Pragmatismus und der praktischen Philosophie von Dewey erarbeitet, seine Ansätze zu einer Erziehungs- und Bildungstheorie ausgewertet werden.

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen. Die Seminartexte werden zu Beginn des Seminars auf der Moodleplattform zur Verfügung gestellt.

Apl.-Prof. Dr. Peter Trawny

Edmund Husserl: Cartesianische Meditationen. Eine Einleitung in die Phänomenologie

BA: PH 1; Opt. PHI101, 102
LAP 1, 2, 3, 5, LAW 9, 10, 12

Mi 16-18

Beginn: 15.10.2014

O.09.36

Husserls „Cartesianische Meditationen“ ist nicht nur eine Einleitung in die Phänomenologie, sondern auch in das späte Denken dieses Philosophen. Im Rückgang auf René Descartes' berühmte „Meditationen“ möchte Husserl die modernen Wissenschaften aus ihrer Zerstreuung zurückholen und auf einem einzigen erst-letzten Prinzip begründen. Dieses Prinzip findet Husserl im „transzendentalen Ego“. Das Seminar will dieses Unternehmen zu einer fundamentalen Einführung in das phänomenologische Denken benutzen. Wobei nachwievor gilt: Wer sich mit der Phänomenologie überhaupt – diesem Denken von Husserl bis Marc Richir oder László Tengelyi - beschäftigen will, muss mit dem Anfang, mit Husserl eben, beginnen.

Text:

Edmund Husserl: Cartesianische Meditationen. Eine Einleitung in die Phänomenologie. Hrsg. von Elisabeth Ströker. Felix Meiner Verlag: Hamburg 2012.

Dr. des. Stefan W. Schmidt

Husserls Theorie der Erinnerung und des Gedächtnisses

BA: PH Va,b, VIIa,b, VIIIa,b; Opt PHI101, 104
LAP 5, LAW 9, LAW 10
MEd PHI I-I, I-II, III-I

Do 10-12

Beginn: 16.10.2014

O.11.40

In diesem Seminar werden wir uns mit Husserls Phänomenologie des Gedächtnisses und der Erinnerung beschäftigen. Husserl unterscheidet in Anlehnung an William James zwischen der primären Erinnerung, welche er Retention nennt, und der sekundären Erinnerung, der, wenn man so will eigentlichen, Wiedererinnerung. Das Thema soll aufgrund ausgewählter Textauszüge in Form von gemeinsamen Textanalysen aufgearbeitet werden. Es werden hierzu Texte aus allen drei Perioden von Husserls Beschäftigung mit der Phänomenologie der Zeit berücksichtigt, um auch die Veränderung in seiner Konzeption von Gedächtnis und Erinnerung nachzuvollziehen. Dabei werden wir dem Verhältnis von Gedächtnis und Imagination bzw. Phantasie besonderes Augenmerk schenken.

Da Husserls Überlegungen zu diesem Themenkreis in seiner Phänomenologie der Zeit verankert sind, kann diese Veranstaltung zugleich als eine Einführung in Husserls Zeitphilosophie betrachtet werden.

Die Textgrundlage bilden Auszüge aus:

- Edmund Husserl, Texte zur Phänomenologie des inneren Zeitbewußtseins (1893-1917), hrsg. von Rudolf Bernet, Hamburg: Meiner 1985, (= Husserliana, Bd. X, hrsg. von Rudolf Boehm, Den Haag: M. Nijhoff 1966)
- Edmund Husserl, Die Bernauer Manuskripte über das Zeitbewußtsein (1917-1918), Husserliana, Bd. XXXIII, hrsg. von Rudolf Bernet und Dieter Lohmar, Dordrecht, Boston u.a.: Kluwer 2001
- Edmund Husserl, Phantasie, Bildbewußtsein, Erinnerung. Zur Phänomenologie der anschaulichen Vergegenwärtigungen. Texte aus dem Nachlass (1898-1925). Husserliana, Bd. XXXIII, hrsg. von Eduard Marbach, Den Haag: M. Nijhoff 1980
- Edmund Husserl, Analysen zur passiven Synthesis. Aus Vorlesungs- und Forschungs-manuskripten (1918-1926). Husserliana, Bd. XI, hrsg. von Margot Fleischer, Den Haag: M. Nijhoff 1966
- Edmund Husserl, Späte Texte über Zeitkonstitution (1929-1934). Die C-Manuskripte, hrsg. von Dieter Lohmar, Husserliana Materialien, Bd. VIII, Dordrecht, Berlin u.a.: Springer 2006
- Edmund Husserl, Erfahrung und Urteil. Untersuchungen zur Genealogie der Logik, hrsg. von Ludwig Landgrebe. Hamburg: Meiner, 1999

Ein Reader mit den entsprechenden Auszügen wird zu Beginn des Seminars online gestellt. Entsprechende Sekundärliteratur wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

Priv.-Doz. Dr. Dietmar Köhler

Heideggers Schellinginterpretationen

MA PHI I, III, IV; Master Mundus
MEd PHI I-I, I-II, III-I

Mi 16-18

Beginn: 22.10.2014

O.08.23

Schellings 1809 erschienenen *Philosophische Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freiheit und die damit zusammenhängenden Gegenstände* stellen schon nach Heideggers erster Schellingvorlesung von 1936 als Vollendungsgestalten der abendländischen Metaphysik eines der „tiefsten Werke“ der abendländischen Philosophie überhaupt dar. Nicht zuletzt diese Vorlesungen haben zur nachhaltigen Wirkung der *Freiheitsschrift* im 20. Jahrhundert beigetragen, was u. a. daran zu ersehen ist, daß sie noch von einem der neusten Forschungsbeiträge zu Schellings Untersuchung als „der einzige Kommentar“ dieser Schrift bezeichnet werden. Die Freiheitsabhandlung zeichnet sich in Heideggers Interpretation insbesondere dadurch aus, daß sie das Freiheitsproblem sowohl in einer bislang beispiellosen Radikalität wie Universalität faßt. Gerade deshalb ist die Auseinandersetzung mit Heideggers Auslegung geeignet, nicht nur die Schrift selbst im Kontext der Philosophie des Deutschen Idealismus insgesamt zu erörtern, sondern zugleich Heideggers eigenen philosophischen Ansatz in der Mitte der 30er Jahre sichtbar werden zu lassen und kritisch zu hinterfragen. Als Ergänzung dazu bietet sich ein Blick auf die gewandelte Schelling-Auslegung Heideggers von 1941 an. Im Mittelpunkt des Seminars soll die schrittweise Analyse der Heideggerschen Vorlesung von 1936 und parallel dazu die Überprüfung dieser Auslegung anhand des Schellingschen Textes selbst stehen. Ergänzend dazu sollte auch das Seminarprotokoll vom WS 1927/28 sowie die Schellingvorlesung von 1941 in Betracht genommen werden.

Texte: Jede Ausgabe der *Freiheitsschrift* (Meiner, Reclam).

Martin Heidegger: Schellings Abhandlung über das Wesen der menschlichen Freiheit (1809), Tübingen 1971 u. ö.

Ders.: Die Metaphysik des deutschen Idealismus. GA 49. Frankfurt a. M. 1991.

Lore Hühn / Jörg Jantzen (Hrsg.): Heideggers Schelling-Seminar (1927/28). Unter Mitarbeit von Philipp Schwab und Sebastian Schwenzfeuer. Stuttgart-Bad Cannstatt 2010, 331-372.

(weitere Literaturangaben im Seminar)

Dr. Inga Römer, Akad. Rätin a.Z.

Martin Heidegger, Sein und Zeit (II)

BA: PH IIIb,c, IVb,c, Vb,c, VIIb,c, VIIIb,c
LAP 3, 4, 5; LAW 9, 10
MA PHI I, III; Master Mundus
MEd PHI I-I, I-II, III-I

Fr 16-18

Beginn: 17.10.2014

O.11.40

Mit seinem im Jahr 1927 veröffentlichten Werk *Sein und Zeit* beginnt Heideggers Karriere als einer der einflussreichsten Philosophen des zwanzigsten Jahrhunderts. Das Fragment gebliebene Werk – nur der erste von zwei geplanten Teilen wurde veröffentlicht – verfolgt das Ziel, mithilfe einer hermeneutisch modifizierten phänomenologischen Methode die Frage nach dem Sinn von Sein zurückzuerobern. Da überhaupt nur das Dasein im Menschen dasjenige ist, was Sein versteht, beginnt Heidegger seine Untersuchung im ersten Abschnitt des Werkes mit einer vorbereitenden Fundamentalanalyse des Daseins. Der zweite Abschnitt vertieft diese Untersuchung, indem er auszuweisen sucht, dass der tiefste Sinn des Daseins die Zeitlichkeit ist.

Das Seminar ist eine Fortsetzung der im Sommersemester begonnenen Einführung in *Sein und Zeit* und widmet sich ausschließlich dem zweiten Abschnitt. Nicht die Teilnahme an der Lehrveranstaltung des Sommersemesters, wohl aber Grundkenntnisse der Einleitung und des ersten Abschnitts sind Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.

Textgrundlage:

Heidegger, Martin: *Sein und Zeit*. Tübingen: Niemeyer, 15. Auflage oder spätere.

Benjamin Stuck

Alfred Schütz: Das Problem der Relevanz

BA: PH IVa,b, VIIa,b, VIIIa,b, IXa,b; Opt. PHI102, 104
LAP 3, 4; LAW 9, 10, 11
MEd PH I-III, I-VI, III-II

Blockseminar: Di-Fr 17.02.-20.02.2015, jew. 10-18 Uhr

O.11.40

Schütz' Studie über „Das Problem der Relevanz“ kann als ein zentraler Zugang zu dessen Beitrag zur Lebenswelttheorie verstanden werden. Sie beleuchtet besonders nuanciert, u.a. im Anschluss an Husserl, James, Bergson und Leibniz, sowohl die Grundfrage nach der wechselseitigen Bedingtheit unterschiedlicher Relevanzsysteme und Motivlagen, etwa im Hinblick auf menschliches Handeln und Denken, sowie deren Verortung innerhalb lebensweltlicher Strukturen.

Im Seminar werden wir uns gemeinsam diesem Relevanzproblem vor dem Hintergrund der Lebenswelttheorie Schütz' nähern. Dabei gilt es mithilfe ergänzender Texte vor allem auch einen (mundan)phänomenologischen und kulturphilosophischen Zugriff auf die Lebenswelttheorie zu erarbeiten, um so das Problem der Relevanz in den angedeuteten Beziehungen, etwa zu den „Strukturen des Wissensvorrats“ oder den „mannigfaltigen Wirklichkeiten“, klären zu können.

Das Seminar findet als Blockseminar im Februar 2015 statt. Interessierte sind herzlich eingeladen und werden gebeten sich per E-Mail an Benjamin.Stuck@gmx.de zu Semesterbeginn für das Seminar anzumelden. Ein Termin für eine Vorbesprechung sowie weitere Literatur werden rechtzeitig über diesen Kanal bekanntgegeben.

Literaturgrundlage

Schütz, Alfred: Das Problem der Relevanz. In: Ders.: Relevanz und Handeln 1. Zur Phänomenologie des Alltagswissen. Hrsg. v. Elisabeth List unter Mitarbeit v. Cordula Schmeja-Herzog. Konstanz: UVK 2004 (Alfred-Schütz-Werkausgabe Bd. VI.1); S.57-249.

Akad. Rat Dr. Tobias Klass

Ausnahmezustand: Schmitt, Benjamin, Agamben

PH IIIb,c, IVb,c; Opt. PHI102, 104
MA PHI VI; Master Mundus

Fr 12-14

Beginn: 17.10.2014

O.08.37

Dass Menschen oder Gruppen von Menschen sich nicht nur nicht an Gesetze halten, sondern diese einfach ad hoc nach ihrem Gusto *machen* und zwar mithilfe blanker Gewalt, galt vielen bis vor nicht allzu langer Zeit als Aberwitz, Zeichen vor allem für Rückschrittlichkeit, von der die durch Globalisierung und Internationales Recht immer näher zueinander gerückte Welt sich immer mehr zu entfernen schien. Sich in den unzugänglichen Regionen Afrikas oder im fernen Asien bekriegende Ethnien schienen dieser bloßen Logik der Gewalt noch zu folgen, während der Rest der Welt immer mehr zu einem großen Netz von durch Verträge und Regelungen aller Art gehegten Reich zu werden schien. Die jüngsten Ereignisse im Irak, in Syrien oder der Ukraine (um nur die bekanntesten zu nennen) haben diese Vorstellung Lügen gestraft. Einmal mehr scheint der Kern des Politischen in Carl Schmitts Worten am besten gefasst: „Souverän ist, wer über den Ausnahmezustand entscheidet“ – d. i. über den Zustand, der das Gesetz suspendiert und an seine Stelle die blanke Sprache der Gewalt setzt. Das Seminar möchte diesem Gedanken nachgehen und zwar in drei Schritten: Zuerst wenden wir uns die wichtigsten Gedanken Carls Schmitts zu, wie er sie in seinem Buch „Politische Theologie“ vorstellt. In einem zweiten Schritt wird es dann darum gehen, was Walter Benjamin aus der Idee des Ausnahmezustands in seinem Aufsatz „Zur Kritik der Gewalt“ macht. Und schließlich werden wir uns mit Texten von Giorgio Agamben befassen, der die unlängst vergessene Figur des „Ausnahmezustands“ seit vielen Jahren wieder für die politische Philosophie fruchtbar zu machen versucht hat.

Die für das Seminar erforderliche Literatur wird in elektronischer Form zur Verfügung gestellt werden.

Akad. Rat Dr. Tobias Klass

Adorno: Philosophische Terminologie

PH IIb, Va,b, VIa,b, IXa,b
LAW 2, 5, 6; LAP 11

Di 12-14

Beginn: 14.10.2014

O.11.40

Theodor W. Adorno ist zweifellos einer der großen Philosophen des 20. Jahrhunderts. Gern als *der* Antipode Heideggers gehandelt (nicht zuletzt deshalb, weil er sich auch selbst gern so inszenierte), galt und gilt nicht wenigen seine „Kritische Theorie“ als großer Gegenentwurf zur ebenfalls in der ersten Hälfte des 20ten Jahrhunderts entstehenden Phänomenologie. Dabei wird oft vergessen, dass Adorno nicht nur mit einer Arbeit über Husserl promovierte, sondern zudem in einigen doch bedeutenden Punkten eine große Nähe zu phänomenologischen (wenn vielleicht auch nicht Heidegger'schen) Intuitionen aufwies. Das hier angekündigte Seminar soll den Auftakt zu einer Reihe von Seminaren zu Adorno darstellen. Dazu scheinen sich seine Vorlesungen „Philosophische Terminologie“ anzubieten, da in ihnen sein Denken dank der Vortragsform sehr viel zugänglicher erscheint als in den anderen Hauptschriften zur „Negativen Dialektik“ oder zur „Ästhetischen Theorie“. Eine der Leitfragen des Seminars soll sein, wo und welche Schnittmengen und Überschneidungen mit dem phänomenologischen Denken bei Adorno zu finden sind, in Gedenken vor allem an den so überraschend verstorbenen großen Wuppertaler Philosophen László Tengelyi.

Priv.-Doz. Dr. Dietmar Köhler

Merleau-Ponty: Phänomenologie der Wahrnehmung

BA: PH IIb, Va,b, VIa,b, VIIa,b, VIIIa,b
LAP 2, 5, 6, LAW 9, 10

Mi 14-16

Beginn: 22.10.2014

N.10.20

Merleau-Pontys 1945 zunächst auf Französisch erschienenes Hauptwerk kann zweifellos zu den bedeutendsten Arbeiten innerhalb der französischen Phänomenologie im 20. Jahrhundert gerechnet werden, deren Konzeption einerseits von der Phänomenologie Husserls und der Existenzialanalytik Heideggers geprägt ist, andererseits aber auch auf die konkreten Ergebnisse der Sinnesphysiologie und Gestaltpsychologie zurückgeht. Gegen die Dominanz der theoretischen Einstellung und die einseitige Akzentuierung der kognitiven Sphäre stellt Merleau-Ponty das konkrete leibliche Zur-Welt-sein, welches seinem Ansatz zufolge als die eigentliche Basis aller „geistigen“ Erscheinungen und Kulturleistungen anzusehen ist. Merleau-Pontys philosophische Anthropologie steht insofern diesseits des Gegensatzes von Intellektualismus und Empirismus, da sie die in beiden je schon übersprungene phänomenale Basis herauszuarbeiten sucht.

Das Seminar wird zunächst ausführlich den Grundansatz der Phänomenologie der Wahrnehmung anhand der Einleitung sowie den ersten Kapiteln des Werkes erörtern. Daran anschließend können ausgewählte Kapitel des Textes zur Vertiefung herangezogen werden, um einerseits die Vieldimensionalität in Merleau-Pontys Ansatz herauszustellen aber auch die Frage nach den Grenzen und Einseitigkeiten seiner Konzeption vorzubereiten.

Text: Maurice Merleau-Ponty: Phänomenologie der Wahrnehmung (jede Ausgabe)

Sekundärliteratur: Bernhard Waldenfels: Maurice Merleau-Ponty. Inkarnierter Sinn. In: Ders.: Phänomenologie in Frankreich. Frankfurt a. M. 1987, S. 142-217.
(weitere Literaturangaben im Seminar)

Dr. Anna Orlikowski

Michel Foucault: Die Verhältnisbestimmung von Wissen, Macht und Sex

BA: PH IIb,c, IVb,c, VIIb,c, VIIIb,c, IXb,c; Opt. PHI101, 104
LAP 2, 3, LAW 9, 10, 11
MEd PHI I-I, I-II, I-III, I-IV, III-I, III-II

Vorbesprechung:	Fr 12.12.2014, 16-18 Uhr	O.08.23
Blocktermine:	Mo-Mi 02.-04.03.2015, 10-18 Uhr	O.11.40

Foucaults Analyse der Machtverhältnisse orientiert sich an den Diskursen und Praktiken einer Gesellschaft. Dabei versucht er, die Verflechtungen zwischen Macht, Wissen und Sexualität zu entschlüsseln und wie sie in der abendländischen Tradition durch Diskurse ihre Wirksamkeit bzw. Wahrheit entfalten. In „Der Wille zum Wissen“ entwirft Foucault den Begriff des ‚Sexualitätsdispositivs‘, mit dem er auf das Problem der Diskursivierung von Machtpraktiken sowie auf die Produktion von Diskursen aufmerksam macht.

Im Seminar sollen anhand des Textes die Frage nach der Verhältnisbestimmung von Wissen und Macht sowie die Rolle, welche das Sexualitätsdispositiv in der Foucault’schen Machtkonzeption spielt, herausgearbeitet werden.

Text:

Foucault, Michel: *Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit I*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp ¹⁹2012.

Prof. Dr. Smail Rapic

Anerkennungstheorie und Kapitalismuskritik bei Axel Honneth

BA: PH IIIb,c, IVb,c, VIb,c, VIIb,c; Opt. PHI102, 104
LAP 3, 4, 6, LAW 9

Do 16-18

Beginn: 16.10.2014

S.10.15

Axel Honneth hat die These, dass das kapitalistische System soziale Pathologien hervorruft, als den zentralen Impetus der Frankfurter Schule bezeichnet. Dementsprechend soll auch seine Theorie der Anerkennung, mit der er eine eigenständige Position innerhalb der Frankfurter Schule bezieht, die Ausgangsbasis einer Kritik des Kapitalismus bilden. Im Seminar werden zunächst Kernthemen der Anerkennungstheorie Honneths anhand einiger Aufsätze aus dem Sammelband *Das Andere der Gerechtigkeit* (Frankfurt a. M. 2000) erörtert. Anschließend diskutieren wir Honneths Buch *Verdinglichung* (Frankfurt a. M. 2005), mit dem er an Georg Lukács *Geschichte und Klassenbewusstsein* (1923) – einem Basistext der Kritischen Theorie – anknüpft. Zuletzt soll die Kontroverse zwischen Honneth und Nancy Fraser über die Leistungsfähigkeit der Anerkennungstheorie für die Kapitalismus-Kritik erörtert werden (*Umverteilung oder Anerkennung?* Frankfurt a. M. 2003).

Prof. Dr. Gerald Hartung

Philosophische Editionen – Einführung in die Editionswissenschaft

BA: PH IIb,c, IIIb,c, IVb,c, Vb,c, VIb,c, VIIb,c, VIIIb,c, IXb,c, Xb,c; Opt. PHI101, 104

LAP 1, 2, 3, 4, 5, 6, LAW 9, 10, 11, 12

MA PHI V

MEd I-I, I-II, III-I

Mi 8-10

Beginn: 15.10.2014

O.11.40

Wir werden uns allgemeinen und grundsätzlichen Fragen der Editionswissenschaft und besonderen Fragen des Editierens in der Philosophie widmen. Hierzu gehören ein Überblick über die Geschichte der Editionstypen und ein Einblick in die noch junge Disziplin der Editionswissenschaft. Aufbauend auf einen historisch-systematischen Teil werden wir die Praxis des Edierens behandeln und an ausgewählten Beispielen praktische Probleme erörtern. Die Veranstaltung ist als Einführung in die Thematik konzipiert. Vorausgesetzt wird ein Interesse am „handwerklichen“ Aspekt des Philosophierens.

Zur Vorbereitung empfohlen: Bodo Plachta: *Editionswissenschaft* (Reclam 17603). 3. Auflage: Stuttgart 2013.

Dr. Jagna Brudzinska

Einführung in die phänomenologische Ethik

BA: PH I; Opt. PHI102
LAP 1, 3, 4, LAW 9, 10
MEd PHI I-III, I-IV, III-II

Do 14-16

Beginn: **23.10.2014**

O.11.40

Vom phänomenologischen Gesichtspunkt aus ist Ethik eine Leistung der Person bzw. der personalen Gemeinschaft. Die Ethik als phänomenologische Wissenschaft hat dabei zum Ziel die Aufklärung personaler Leistungen, die einem auf das Gute hin gerichtetem Leben zugrunde liegen. Der Begriff der Person erlangt hier also einen besonderen Stellenwert. Die phänomenologische Frage betrifft dabei nicht das Problem, was Personen tun sollen, um ethisch zu sein, sondern was wir als Personen faktisch tun, wenn wir ethisch leben und kraft welcher personal-subjektiven Leistungen wir das Ethische realisieren. In unserem Seminar werden wir diese Verständnisse ausgehend von der Phänomenologie Edmund Husserls (1859 – 1938), des Begründers der Phänomenologie, angehen. Dabei werden wir uns zunächst mit dem phänomenologischen Begriff der Person und der personalen Erfahrung auseinandersetzen, die Husserl in seinen *Ideen II* entwickelt, um auf dieser Grundlage das phänomenologische Programm der *Ethik der Erneuerung* als Theorie der *vernünftigen Selbstgestaltung des personalen Lebens* zu studieren. In diesem Zusammenhang werden wir auch auf weiterführende phänomenologische Ethikkonzepte eingehen: die *Materiale Wertethik* Max Schelers, das Konzept des *Gewissens* Martin Heideggers und die *Dialogische Ethik* Emmanuel Lévinas.

Literaturgrundlage:

Edmund Husserl: *Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie. Zweites Buch: Phänomenologische Untersuchungen zur Konstitution*. Hrsg. M. Biemel. Den Haag 1952. (Husserliana Bd. IV = Hua IV), S. 172-220.

Edmund Husserl: *Aufsätze und Vorträge. 1922-1937*. Hrsg. Th. Nenon / H. R. Sepp. Den Haag 1989. (Husserliana Bd. XXVII = Hua XXVII), S. 20-42.

Martin Heidegger: *Sein und Zeit*. Tübingen 1993, 267-301.

Max Scheler: *Der Formalismus in der Ethik und die materiale Wertethik*. Neuer Versuch der Grundlegung eines ethischen Personalismus. Bern/München 1966, S. 99-122.

Emmanuel Lévinas: *Totalität und Unendlichkeit*. Versuch über Exteriorität. Freiburg 2008, S. 277-318.

Akad. Rat Dr. Tobias Klass

„Einführung in die Philosophie“: Was ist Eigentum?

BA: PH I

Fr 16-19

Beginn: 17.10.2014

O.11.09

Eigentum scheint ein ebenso banales wie schillerndes Phänomen: Jeder freut sich über ein Geschenk oder ein endlich erworbenes Produkt; und doch werden auch viele den Verdacht nachvollziehen können, den wohl kaum jemand so pointiert formuliert hat wie Rousseau: „Der erste, der ein Stück Land eingezäunt hatte und es sich einfallen ließ zu sagen: *dies ist mein* und der Leute fand, die einfältig genug waren, ihm zu glauben, war der wahre Begründer der bürgerlichen Gesellschaft. Wie viele Verbrechen, Kriege, Morde, wie viel Not und Elend und wie viele Schrecken hätte derjenige dem Menschengeschlecht erspart, der die Pfähle herausgerissen oder den Graben zugeschüttet und seinen Mitmenschen zugerufen hätte: ‚Hütet euch auf diesen Betrüger zu hören; ihr seid verloren, wenn ihr vergesst, dass die Früchte allen gehören und die Erde niemanden.‘“

Das Seminar wendet sich explizit an Erstsemester. Sein Ziel ist es, klassische Positionen der Philosophie zur Frage des Eigentums zu erarbeiten und zu diskutieren (Was ist Eigentum? Wie entsteht es? Was bewirkt es? etc.), und so über diesen auch alltagsweltlich unmittelbar relevanten Gegenstand einen Einstieg in das philosophische Denken zu eröffnen. Ein Reader mit allen im Seminar zu diskutierenden Texten wird Anfang des Seminars bekannt gegeben.

Priv.-Doz. Dr. Frauke A. Kurbacher

Was ist Autonomie? Positionen und Probleme

BA: PH IIIb,c, VIIb,c; Opt. PHI102
LAP 3, LAW 9
MA PHI III, VI

Blockseminar

Vorbesprechung: Mi 15.10.2014, 14-16 Uhr N.10.18

Blocktermin: Di-Do 10.-12.02.2015, 10-18 Uhr O.11.40

Der Vorstellung von Autonomie kommt im abendländischen Denken spätestens seit dem 18. Jahrhundert eine hervorragende Stellung zu, insofern sie subjektive Freiheit verbürgt, der aber zugleich auch ein normativer Status zukommt. In dieser doppelten Prägung hält ihre Relevanz über die Neuzeit und Moderne bis in aktuelle Theoriebildung an. In welchem Verhältnis dabei der Anspruch subjektiver oder sogar auch individueller Freiheit und die Verbindlichkeit von allgemeinen Normen oder Gesetzen stehen, gilt es zu diskutieren.

Kenntnisse der Philosophie Kants und Hegels sind hilfreich, grundsätzlich sind aber alle Interessierten herzlich eingeladen.

Die Vorbesprechung, in der weitere Literatur und die Aufgaben bekannt gegeben werden, findet am Mittwoch, den 15. Oktober 2014 von 14.15-15.45 Uhr und das Seminar vom 10. Februar bis 12. Februar 2015 (Di-Do) von 10-18 Uhr statt.

Literaturgrundlage:

Paradoxien der Autonomie. Freiheit und Gesetz I. Hrsg. v. Thomas Khurana u. Christoph Menke. Berlin 2011.

Dr. Thomas Kessel / Apl.-Prof. Dr. Claudius Strube

Das Problem der Freiheit in Geschichte und neuer Ontologie

BA: PH IIIb,c, Vb,c, VIIb,c, XI; Opt. PHI102
LAP 3, 5, 7, LAW 9, 10

Blockseminar

Vorbesprechung: 06. 02. 2015, 17:00 Uhr

O.08.23

Veranstaltung: Mo.-Mi. 23.-25.03. 2015, 10-18 Uhr

O.11.09

Der Mensch steht inmitten der Natur und weiß diese wohl für sich zu nutzen, aber die Gesetze derselben kann er nicht modifizieren. Er kann wohl, wie die neuere Biologie zu zeigen versteht, biologische Faktoren modifizieren, aber dies nur im Rahmen des vom jeweiligen Organismus bereitgestellten Spektrums. Darin zeigt sich eine Gesetzmäßigkeit, welcher der Mensch unwiderruflich unterworfen ist. Doch neben dieser Gesetzmäßigkeit zeigt sich innerhalb der Geschichte der Philosophie noch eine andere, namentlich die des Ethos: In der griechischen Antike galt die Erkenntnis des Guten dem Weisen wie ein Naturgesetz; im Christentum eine auf der Schwäche des Menschen unerfüllbare Mission, die allein durch die Gnade Gottes befriedet werden konnte. Wie aber steht es dabei um die Freiheit des Menschen? Wie kann nach Kants formaler Freiheit eine Ethik ontologisch verstanden werden, die trotz ihrer offenkundig apriorischen Sollens-Gebote nicht deterministisch auftritt?

Das Seminar versteht sich nicht allein als eine Vertiefung in die Ethik im Sinne Hartmanns, die sich dem systemischen Gedanken einer neuen Ontologie verdankt, sondern in die philosophische Ethik überhaupt. Gemeinsame Mittag- und Abendessen sind zur weiteren und durchaus offenen Diskussionen vorgesehen.

Literatur: Nicolai Hartmann: Ethik. Dritter Teil: Das Problem der Willensfreiheit. (Der Text wird auf Moodle2 bereitgestellt.)

Prof. Dr. Gerald Hartung

Philosophische Anthropologie

BA: PH I; Opt. PHI101, 103
LAP 1, 3

Di 10-12

Beginn: 14.10.2014

O.11.40

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Lektüre werden Texte zur Anthropologie der Gewalt stehen. Seit Stephen Pinkers aufsehenerregender Studie *Gewalt – eine neue Geschichte der Menschheit* (deutsch: 2011) ist die Frage nach der anthropologischen Dimension der Gewalt wieder auf der Tagesordnung. Ist Gewalt ein inhärentes und stabiles Moment der menschlichen Natur und damit ein konstituierender Aspekt der Vergesellschaftung des Menschen? Oder verliert sich Gewalt im Prozess der Vergesellschaftung und „Kultivierung“ des Menschen allmählich, wie Pinker behauptet. Wir lesen im Seminar gemeinsam klassische Texte zur Gewalttheorie von Sorel, Weber, Arendt, Girard (in Ausschnitten) und anschließend die Diskursbeiträge aus dem zweiten Band des Jahrbuchs „Interdisziplinäre Anthropologie“, der sich dem Thema Gewalt widmet.

Teilnahmebedingung: Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats.

Karoline Munro / Prof. Dr. Gregor Schiemann / Prof. Dr. Gerhard Scholz

Philosophie der Kosmologie

BA: PH IIb,c, Vb,c, VIb,c, Xb,c; Opt. PHI101, 103
 LAP 2, 5, 6, LAW 12
 MA PHI III, IV;
 Med I-I, I-II, III-I

Do 16-18

16.10.2014

O.11.40

Gegenstand des Seminars sind philosophische Aspekte und Debatten der kosmologischen Modellbildung ab etwa Mitte des 20. Jahrhunderts. In diesem Zeitraum haben Physik, Mathematik und Astronomie zu einem überraschend tragfähigen, aber kaum endgültigen Modell der Verbindung von Raum, Zeit und Materie im Großen geführt. Das Standardbild der zeitgenössischen Kosmologie geht von einer Evolution des Kosmos im Ganzen aus, hervorgehend aus einem hochenergetischen Anfangszustand eines so genannten "Big Bang". Durch die enge Verknüpfung von Kosmogonie und Kosmologie wird der Anspruch erhoben, die vormodernen philosophischen oder mythologischen Kosmogonien durch eine naturwissenschaftlich fundierte symbolische Konstruktion dauerhaft ersetzen zu können.

Damit sowie durch die Neubestimmung der Grundbegriffe der Wirklichkeit ist die Philosophie herausgefordert. Eine nähere Betrachtung der Kosmologie zeigt, dass auch die Erfahrungswissenschaft stillschweigende Voraussetzungen vornehmen und alternativen physikalisch-mathematischen Theorievorschlägen (unter anderem zyklische, Attraktor- oder Gleichgewichts-Modelle) zulassen muss. Die Kosmologie bleibt also bei aller mathematisch-naturwissenschaftlichen Präzisierung auch weiterhin ein Grenzgebiet zwischen Naturwissenschaften und Philosophie. Letzteres soll in diesem Seminar von der Seite der Philosophie her erkundet werden. Es führt in die Grundbegriffe und die Vorgeschichte der neueren Entwicklung der Kosmologie ein. Für die Teilnahme werden keine speziellen physikalischen oder mathematischen Kenntnisse vorausgesetzt, obgleich sie natürlich erwünscht sind.

Literatur:

Kanitscheider, Bernulf: Kosmologie. Stuttgart 2002.

Kragh, Helge: Cosmology and controversy : the historical development of two theories of the universe. Princeton 1996.

Kragh, Helge: Conceptions of Cosmos. From Myths to the Accelerating Universe: A History of Cosmology. Oxford University Press 2007.

Leslie, John [Hrsg.]: Modern Cosmology and Philosophy. 1998

Müller, Helmut A. [Hrsg.]: Kosmologie. Fragen nach der Evolution und Eschatologie der Welt. Göttingen 2004.

Dr. Koray Karaca

Scientific Explanation (Seminar in englischer Sprache)

BA: PH IIb,c, Vb,c, VIb,c, Xb,c; Opt. PHI101, 103
LAP 2, 5, 6, LAW 12
MEd I-I, I-II, III-I

Mi 16-18

Beginn: 15.10.2014

O.11.40

Science aims at explaining natural phenomena. In this course, we will study the nature and the varieties of explanation in science. We shall seek to understand what counts as a successful scientific explanation. To this end, we will engage with contemporary philosophical debates concerning the nature of explanation, problems with different accounts of explanation, competing criteria for successful explanation, as well as differences between scientific explanation and other types of explanation. The course aims to enable students to critically reflect on these issues and develop their own perspectives on the nature of scientific explanation.

Note: The class will be taught in English.

Diese Veranstaltung fällt aus!

Dr.-Dr. Dietmar Wechsler

Technikphilosophie im Spannungsfeld
technologischer und gesellschaftlicher Herausforderungen

Fr 10-12

Dr. Stephan Steiner

Einführung in die Naturethik

BA: PH IIIa,b, VIa,b; Opt. PHI101, 102
LAP 1, 3, 6

Blockseminar: 12.-14.3.2015, jew. 9-18 Uhr

O.11.40

Hat die Natur einen eigenen moralischen Wert oder ist sie allein für den Menschen da und nur aus dessen Perspektive überhaupt wertbehaftet? Solche Fragen nach den philosophischen Voraussetzungen gegenwärtiger ökologischer Diskurse sollen im Seminar behandelt werden. Naturethik erweist sich dabei als unerwartet weitläufiges Feld: Sie betrifft nicht nur eine ethische Reflexion des Umgangs mit Tieren, sondern auch die Bestimmung des normativen Status' von pflanzlichem Leben oder von Ressourcen (Wasser, Wälder, Landschaften, Ökosysteme), und zuletzt auch des Verhältnisses des Menschen zu sich selbst (medizinische und bioethische Herausforderungen). Die Heterogenität all dieser Bereiche erfordert eine Klärung der Frage, was unter „Natur“ zu verstehen sei. Vor diesem Hintergrund zeigt sich, dass Naturethik keineswegs bloß ein Spezialproblem philosophischer Ethik ist, sondern eine Grundlagenreflexion auf das Verhältnis von Mensch und Natur verlangt.

Die Veranstaltung findet als Blockseminar im März 2015 statt. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung per Email (steiner@zfl-berlin.org) bis Ende Oktober erforderlich. Die Anschaffung des Suhrkamp-Bandes „Naturethik“ von Angelika Krebs wird empfohlen.

Literatur:

Angelika Krebs (Hg.): Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion, Frankfurt/M. 1997.

Dr. Thomas Kessel

Phänomenologie der Sitten

BA: PH IIIa,b, Va,b, VIIa,b, VIIIa,b, XI; Opt. PHI102

LAP 3, 5, 7, LAW 9,10

MEd I-III, I-IV, III-II

Fr 14-16

Beginn: 17.10.2014

O.11.40

Innerhalb der Geschichte der Ethik zeigt sich eine scheinbar unüberschaubare Vielfalt ethischer Konzeptionen, die gleichsam den Verdacht eines grenzenlosen Relativismus aufkommen lassen. Selbst der Kernbegriff all dieser Konzeptionen namentlich das Gute unterliegt einem so enormen geistesgeschichtlichen Wandel, dass von einer Einheit der Ethik kaum noch die Rede möglich zu sein scheint. Daher wollen wir in dem angekündigten Seminar das Problem der Ethik phänomenologisch angehen und dabei unter anderem den Fragen nach der Einheit in der Vielheit, dem Geltungsanspruch ethischer Konzeptionen der Differenz von Tugend und Wert anhand des ersten Teils von Nicolai Hartmanns „Ethik“ nachgehen. In dieser Auseinandersetzung wird sich auch zeigen, ob Hartmanns Konzeption wirklich als eine Ethik des Sollens oder nicht vielmehr als Teil der Ontologie des Menschen verstanden werden muss, in welcher die einzelnen Konzeptionen letztendlich zusammenlaufen.

neu:
Dr. Oliver Passon

Philosophische Fragen der modernen Physik. Lektüreseminar zur Interpretationen der Quantentheorie

BA: PH Iib,c, Xb,c
LAP 2, LAW 12

Di 14-16

Beginn: 14.10.2014

G.11.01

Die Physik des 20. Jahrhunderts hat durch Relativitäts- und die Quantentheorie zwei große Umwälzungen erlebt. Vor allem letztere hat zu einer noch nicht abgeschlossenen Diskussion über die erkenntnistheoretischen Implikationen der modernen Physik geführt.

In diesem Seminar werden anhand von Texten von Schrödinger, Heisenberg, Einstein und anderen die Hauptlinien dieser Debatte um die Interpretation der Quantentheorie nachgezeichnet. Sofern Zeit und Interesse vorhanden sind, können auch aktuellere Entwicklungen in den Blick genommen werden.

Voraussetzungen

Die Veranstaltung richtet sich an alle interessierten Studierenden aus Lehramt oder Fachstudium Physik oder Philosophie. Die Veranstaltung wird in einem einführenden Teil an die physikalischen Grundlagen erinnern (bzw. diese Einführen). Zudem stammen die Texte zu einem großen Teil aus Vorträgen an eine "interessierte Öffentlichkeit". Vorkenntnisse der theoretischen Quantenmechanik sind somit keine zwingende Voraussetzung.

OBERSEMINARE / KOLLOQUIEN**Prof. Dr. Manfred Baum****Kant: Metaphysik der Sitten**

MA PHI I, VI; Master Mundus
MEd PHI I-III, I-IV, III-II
LAP 3, 4, LAW 9

Mi 18-20

Beginn: 15.10.2014

O.11.09

Die im Jahre 1797 erschienene „Metaphysik der Sitten“ ist das jahrzehntelang vorbereitete Hauptwerk der Kantischen Moralphilosophie. Es handelt in seiner Einleitung von den Grundbegriffen einer philosophia practica universalis (Maxime, Gesetz, Verbindlichkeit, Pflicht etc.) und entfaltet in seinen beiden Hauptteilen (Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre und Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre) ein vollständiges System der Rechts- und der ethischen Pflichten. Wir beginnen mit den beiden Teilen gemeinsamen „Vorbegriffen“ und gehen zu einer genauen Analyse und Interpretation der Rechtslehre über, die voraussichtlich über mehrere Semester fortgesetzt werden wird.

Text:

Band 6 der Akademie-Ausgabe von Kants Gesammelten Schriften.

Literatur:

Wolfgang Kersting: Wohlgeordnete Freiheit. Frankfurt 1993.
Bernd Ludwig: Kants Rechtslehre. Hamburg 2005.
Leslie Arthur Mulholland: Kant's System of Rights. New York 1990.

Prof. Dr. Gerald Hartung

Klassiker der Kulturphilosophie: Georg Simmel

BA: PH IIIc, Vc, IXc; Opt. PHI102, 104
LAP 3, 5, LAW 11
MA PHI I, V
MEd PH I-I, I-II, III-I

Mo 16-18

Beginn: 13.10.2014

O.11.09

In den nächsten Semestern wird im Oberseminar des Arbeitsbereichs „Kulturphilosophie“ diese selbst als eine der „jüngeren“ philosophischen Teildisziplinen in den Blick genommen. Anhand einer intensiven Lektüre derjenigen Philosophen, die bereits zu Klassikern der Kulturphilosophie avanciert sind, wird der Frage nachgegangen, ob und wie Unterschiede einer „Kultur“-Philosophie zur „Lebens“- und „Existenz“-Philosophie festzumachen sind. Darüber hinaus soll das systematische Potential einer Kulturphilosophie herausgearbeitet werden: eine Theorie des objektiven Geistes, das Verhältnis von Individuum und Institution, eine Theorie kultureller Artefakte (bspw. des Werkzeugs), das Verhältnis von Natur/ natürlich und Kultur/ künstlich, die Differenz von Natur und Technik und weitere Aspekte. Der Einstieg in diesen Fragekomplex soll ermöglicht werden über eine Lektüre verschiedener Texte des Philosophen Georg Simmel (1858-1918): Die Philosophie des Geldes (in Auszügen) und einzelne Beiträge aus der Textsammlung Georg Simmel. Das individuelle Gesetz (ed. M. Landmann, Frankfurt/M. 1987).

Teilnahmevoraussetzung: Grundkenntnisse der Philosophiegeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts; Kenntnis der Texte Georg Simmels ist unabdingbar (Oberseminar!).

Apl.-Prof. Dr. Peter Trawny

Heidegger-Kolloquium

BA PH IIb,c, Vb,c, VIb,c, VIIb,c, VIIIb,c, Xb,c; Opt. PHI101, 103
LAP 2, 5, 6, LAW 9, 10, 12
MA PHI I, II, III, IV; Master Mundus
MEd PHI I-I, I-II, III-I

Mi 18-22 (14-tgl.)

Beginn: 15.10.2014

O.11.40

Kommentar folgt in Kürze.

Prof. Dr. Gregor Schiemann / Prof. Dr. Volker Remmert

Wissenschafts- und Technikgeschichte sowie Wissenschaftsphilosophie

MA PHI I, IV; MEd I-I, I-II, III-I
LAP 2, 5, 6; LAW 12

Mi 18-20

Beginn: 15.10.2014

N.10.20

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsthemen aus Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsphilosophie diskutiert. Die Vorträge und Themen des Kolloquiums werden auf Aushängen sowie auf der Homepage des IZWT (<http://www.izwt.uni-wuppertal.de/>) angekündigt. Bei Teilnahme und/oder schriftlicher Leistung kann ein Schein erworben werden.

Dr. Inga Römer, Akad. Rätin a.Z.

Doktorandenkolloquium

Mo 18-20

Beginn: 13.10.2014

O.11.09

nach Terminangabe

Philosophisches Seminar

Philosophisches Colloquium

Mo 18-20

O.11.40

Die Vortragsthemen und -termine werden durch Aushang bekannt gegeben.

FACHDIDAKTISCHE VERANSTALTUNGEN

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Fachdidaktik I: Was ist philosophische Bildung?

BA: PH XIIb,c
LAP 8
MEd PHI II-III, II-IV

Blockseminar

Vorbesprechung: Mo 15.12.2014, 10 Uhr O.10.30

Veranstaltung: Mo-Mi 09.-11.02.2015, 10.30-16.30 Uhr O.11.09

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen.

Was philosophische Bildung ist, stellt die zentrale Fragestellung der Philosophiedidaktik dar. Antwortversuche verweisen auf eine Spannung zwischen Vermittlung fachwissenschaftlicher Kenntnisse und Methoden (Philosophiegeschichte und Systematik der Philosophie) und Anleitung zum eigenständigen Denken (Philosophieren lernen).

Als Schulfach löst *Philosophie* diese Spannung unter den spezifischen Bedingungen, die sich aus der Institution Schule und der jeweils zu unterrichtenden Schülergruppe ergeben.

In diesem grundlegenden fachdidaktischen Seminar sollen die Bedingungen untersucht werden, die diese spezifische Spannung des schulischen Philosophieunterrichts ausmachen, dabei sind die Schwerpunkte Fachdidaktische Theorien und Problemstellungen, Orte und Arten des Philosophierens, Methoden des Philosophierens und Materialien des Philosophieunterrichts.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Fachdidaktik II: Philosophieunterricht in der Sekundarstufe I – Praktische Philosophie

BA: PH XIIb,c
LAP 8
MEd PHI II-III, II-IV

Mo 14-16

Beginn: 13.10.2014

O.11.09

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen.

Im Zentrum der Seminararbeit steht das Schulfach *praktische Philosophie*. Im Jahr 2007 wurde auch für dieses Fach ein neuer Lehrplan für NRW, der sogenannte *Kernlehrplan* veröffentlicht. Gemeinsam mit dem nach wie vor geltenden *Kerncurriculum* bilden diese beiden Lehrpläne den Rahmen für das Fach *praktische Philosophie* in der Sekundarstufe I.

Auf der Basis der Analysen dieser Lehrpläne beschäftigt sich das fachdidaktische Seminar schwerpunktmäßig mit dem Fach *Praktische Philosophie* in der Sekundarstufe I und versucht fachliche Hintergründe unter schulischem Aspekt zu betrachten.

Das Seminar führt in das Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen ein. Unterrichtsmethoden wie das *Gedankenexperiment* und die *Bilderschließung im Philosophieunterricht* etc. stehen im Zentrum der Arbeit. Entsprechende Arbeitsmaterialien sollen gesichtet werden.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Fachdidaktische Theorien

BA: PH XIIa
LAP 8
MEd PHI II-I, II-II, IV-I, IV-II

Mi 12-14

Beginn: 15.10.2014

O.11.09

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen.

In der Didaktik der Philosophie ist die Frage nach *philosophischer Bildung* ein zentraler Reflexionsgegenstand. Haben einige Philosophiedidaktiker unter philosophischer Bildungsarbeit die Lektüre und Interpretation von bedeutsamen, klassischen Texten der Philosophiegeschichte als Weg zur Selbstkonstituierung verstanden, so hat sich seit einigen Jahren die Haltung verstärkt verbreitet, *Philosophieren* als Tätigkeit vornehmlich in Form sprachlich dialogischer Praxis als zentral für philosophische Bildungsprozesse anzusehen.

Was Bildung ist, ist auch die Frage der Bildungstheorie, die angesichts der vornehmlich empirisch ausgerichteten Bildungswissenschaft in der aktuellen Diskussion um Bildungsstandards und Kompetenzen in den Hintergrund getreten ist. Gleichwohl bleibt die Bildungstheorie für die weniger empirische Philosophiedidaktik zentrale Schnittstelle zur Pädagogik. In dem Seminar sollen daher Ansätze der Bildungstheorie gesichtet und ihre Potenziale für den philosophiedidaktischen Kontext diskutiert werden.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Formen des Philosophierens

BA: PH XII a
LAP 8
MEd PHI II-I, II-II, IV-I, IV-II

Mo 12-14,

Beginn: 13.10.2014

O.11.09

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung, wer ab der ersten Sitzung kommt und bereit ist sich in das Seminar aktiv einzubringen, kann teilnehmen.

Die fachspezifischen Methodiken der Philosophiedidaktik schlagen vor, den Unterricht im Fach Philosophie nach fachspezifischen Methoden verschiedener Denkrichtungen der Philosophie auszurichten, indem diese in Unterrichtspraktische Methoden transformiert werden. Das Seminar beschäftigt sich mit diesem komplexen Transformationsvorgang und erkundet aus dieser Perspektive mögliche Formen des Philosophierens.

Klaus Feldmann, StR. i. H. / Prof. Dr. Gerald Hartung

Dewey's Pragmatismus im Horizont von Praktischer Philosophie und Bildungstheorie

BA: PH IIIa,b, VIIa,b, XI, XIIa; Opt. PHI102

LAP 3, 7, 8, LAW 9

MEd I-I, I-II, I-III, I-IV, II-I, II-II, III-I, III-II, IV-I, IV-II

Mi 10-12

Beginn: 15.10.2014

O.11.40

John Dewey zählt neben William James und Charles S. Peirce zu den Begründern des amerikanischen Pragmatismus. Diese Konzeption, die er auch Experimentalismus, Instrumentalismus, empirischen Naturalismus oder naturalistischen Humanismus nennt, ist gekennzeichnet von neuen Begründungsversuchen des Handlungs-, Erfahrungs- und Wahrheitsbegriffs, einer neuen philosophischen Zugangsweise des Denkens und Handelns insgesamt.

Dewey erhielt 1894 einen Ruf als Philosoph an die Universität in Chicago und nahm diesen auch deshalb an, weil sich Philosophie mit Pädagogik und Psychologie in einem Fachbereich befanden. Dieser institutionellen Struktur und die allgemein schwere soziale Situation in Chicago ließen Dewey am Schnittpunkt von Sozialphilosophie und Bildungs- bzw. Erziehungsfragen arbeiten. Unter seiner Federführung entwickelte sich die *Laboratory School*, die allgemein auch nur *Dewey School* genannt wurde.

Im Rahmen des Seminars sollen grundlegende Texte des Pragmatismus und der praktischen Philosophie von Dewey erarbeitet, seine Ansätze zu einer Erziehungs- und Bildungstheorie ausgewertet werden.

Für die Teilnahme bedarf es keiner gesonderten Anmeldung (z. B. in Wusel etc.), wer ab der ersten Sitzung kommt und die Bereitschaft mitbringt, sich aktiv im Seminar einzubringen, kann teilnehmen. Die Seminartexte werden zu Beginn des Seminars auf der Moodleplattform zur Verfügung gestellt.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Begleitung zum Fachpraktikum

LAP 8

MEd PHI II-III, II-IV

Ort und Zeit: individuelle Vereinbarung

Im Rahmen des Fachpraktikums werden an den individuellen Lernorten Unterrichtsprojekte der einzelnen Studierenden durchgeführt und im Rahmen von individuellen Besprechungen auf der Basis didaktischer Kenntnisse reflektiert und weiterentwickelt.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Begleitung zum Praxissemester (Februar 2015- Juli 2015 (WS 2014/2015))

MEd PHI V

Vorbesprechung: Mo 01.12.2014, 10.00 Uhr,
Termine: Fr 09.01.2015, 10.30-16.30 Uhr
Fr 17.04.2015, 10.30-16.30 Uhr
Fr 19.06.2015, 10.30-16.30 Uhr

O.11.09
K1 (K.12.23)

Für diese Veranstaltung besteht Anmeldepflicht über Wusel. Bitte melden Sie sich bis Ende Oktober 2014 an. Alle, die vom September 14 – Januar 15 das Praxissemester im Fach Philosophie/Praktische Philosophie absolvieren wollen, müssen an dieser Veranstaltung teilnehmen!

Die Begleitveranstaltung zum Praxissemester gliedert sich im Fach Philosophie/Praktische Philosophie in drei Blocktermine, die zeitlich auf den Verlauf des Praxissemesters verteilt sind, damit im Rahmen des Seminars diese Praxisphase aus philosophiedidaktischer Perspektive vorbereitet, begleitet und reflektiert werden kann. Entsprechend sollen in dem Seminar Vorbereitung und Planung von Philosophieunterricht erarbeitet werden, in einem weiteren Schritt erste Erfahrungen an den individuellen Lernorten im Philosophieunterricht begleitend thematisiert werden und gegen Ende des Praktikums eine vorläufig abschließende Praxisreflexion aus fachdidaktischer Sicht erfolgen.

Klaus Feldmann, StR. i. H.

Begleitung zum Praxissemester (September 2014 - Januar 2015 (SS 2014))

MEd PHI V

Vorbesprechung:

Mo 02.06.2014, 10.00 Uhr

Blocktermine:

Sa 28.06.2014, 10.30-16.30 Uhr

Sa 25.10.2014, 10.30-16.30 Uhr

Sa 17.01.2015, 10.30-16.30 Uhr

O.11.40

O.11.40